

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-04-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 21. April, 1957

Sehr lieber K.L. -

Du magst denken, wie herzinniglich das Telegramm des lieben Kuzi uns erfreut hat. Möchten nun der sanfte californische Frühling, die Freude über die Heimkehr und viele andere Imponderabilien seiner völligen Genesung rasche Dienste erweisen!

Wenn ich heute an Dich schreibe, - und nicht an ihn oder L. -, so deshalb, weil ich Dir vielen Dank schulde für Deine freundlichen und eingehenden Berichte. Gewiss hast Du am Bedford Drive alles aufs trefflichste vorbereitet, das Haus war voll von Blumen, der kleine Sessellift funktioniert, und die allgemeine Traulichkeit ist gross.

Morgen fliegen wir (Mielein und ich) nach Berlin, allwo am 24. unser aller "Krull" ins Scene geht. Wenn es irgend wahr ist, dass Projekte, die, ehe sie denn zu Produkten wurden, ungewöhnlich viel Aerger verursachten, ^{sich} schliesslich zu prächtigen Erfolgen entwickeln, so müsste dieser "Krull" ein Triumph erster Güte werden. Nicht genug mit allem, was Du weisst, und was schon an sich hinreichen dürfte; ein deutscher Flüchtling namens Kafka, wohnhaft zu New York, hat uns, zu sehr später Stunde auch noch einen Plagiatsprozess angehängt. Eine short story aus seiner Feder, erschienen anno 1930 in der Münchner Illustrierten, und mit der Bezeichnung "Fliegendreck" bei weitem zu hoch gepriesen, habe, sagt Kafka, dem Zauberer unerlaubterweise als Vorlagegedient für den ganzen zweiten Teil des "Krull". Da er, Kafka, kein ausgesprochener Romancier sei, habe er züchtig davon abgesehen, den Autor des "Krull" gleich nach Erscheinen des Romans zu belangen. Seine short story, "Welt und Kaffeehaus", dagegen, befinde sich "on his list of available properties" für den Film. Soeben habe er sie denn auch ins Englische übersetzen lassen und nach Hollywood verschickt, damit nicht auch dort Thomas Mann's niedrige Abschreiberei uns Früchte trage, die in Wahrheit ihm, dem Kafka, zustünden. Es ist fabelhaft. Da aber der von mir unter allen Umständen über alles geschätzte "Verleih" natürlich weder instande war, den Roman, noch auch nur das Drehbuch zu lesen, während der dreiseitige Fliegendreck des Kafka ihm sehr zugänglich war, bestund er dennoch darauf, dass (auf unsere Kosten!)

ein Anwalt gemietet würde. Zur Stunde und bis zu dem Augenblick, da, am 24., der Vorhang sich teilt, steht mir noch nicht fest, ob es dem Galgenvogel nebst seinem Alliierten (dem äusserst "gehängten" und konfiszierten Advokaten, Dr. Josef, zu Berlin) nicht doch gelingen könnte, die Uraufführung vermittle einer "Einstweiligen Verfügung" im allerletzten Augenblick zu verhindern. Der allerletzte, versteht sich, müsste es sein. Denn, warum?: keinesfalls möchten die Brüder uns die Möglichkeit geben, einer "Verfügung", die sie - wer weiss? - instande gewesen wären, sich zu beschaffen, mit schlagenden Argumenten entgegentreten.

Im Grunde, natürlich, glaube ich nicht, dass die Säue durchdringen werden mit ihrer "conspiracy". Und tun sie es nicht, so soll dies Ganze mir nur zur oben erläuterten Hoffnung dienen, auf einen prächtigen Erfolg, an dem Du, mein Lieber, auf mittelkleine, aber äusserst feine Manier durchaus nicht unbeteiligt wärest.

Leb wohl und grüsse mir die Deinen. Denn Kuzi schreibe ich demnächst einmal wieder, - in der vagen Vorstellung, er möchte, so geschwinde Fortschritte er auch mache, es für ein Weilchen noch vorziehen, sich Briefe vorlesen zu lassen, statt selber welche anzufertigen.

Sehe ich irgendwo eine Möglichkeit, für Dich tätig zu sein, ich werde Sie gewiss nicht ausser Acht lassen. Wie aber schon so häufig und so definitiv richtig vermerkt, ist einer in Deutschland, so kann man mancherlei für ihn tun; befindet er sich aber im Lande California, so macht er eine Sache sehr schwer. Die Onkels wollen Probeaufnahmen machen, oder sie wollen doch wenigstens reden mit dem Betreffenden, und, kurz, ich fürchte, solange Du drüben bleibst, wird sich hier etwas Vernünftiges kaum arrangieren lassen.

Die Deine:

